

mit hochgradigen seelischen Erschütterungen und den kurz darauf einsetzenden Beginn des Leidens zutage. Natürlich konnten Diätvorschriften, Magenauspülungen und dergl. nichts nutzen. Aber nachdem er in leichter Hypnose Erregungen und Operation noch einmal durchlebt hatte, nachdem er im wachen Zustand die Zusammenhänge klar erkannte, war wie mit Zauberschlag das hartnäckige Leiden dauernd beseitigt. — In einem anderen Fall hatten die Hypnose und die in ihr gemachten Äußerungen deutlich ergeben, daß bei einem schwer hysterischen Soldaten eine unbezähmbare Wut gegen einen Vorgesetzten die auslösende Ursache seines Leidens war. In Hypnose wurde ihm nun eine uniformierte Puppe vorgesetzt, die ihm als der verhaßte Hauptmann suggeriert wurde. Und nun konnte er nach Herzenslust alle aufgespeicherte Erbitterung und Qual in Worten und Taten entladen. Damit war die „Abreaktion“ eingetreten, der Kranke geheilt.

Nachdem nun soviel Nachteiliges und Herabsetzendes über Hysterie und Hysteriker ausgeplaudert ist, sei zum Schluß auch nicht verschwiegen, daß der Hysterie, wenigstens in einem Punkt, positive, fördernde, ja sogar werteschaffende Eigenschaften nachgerühmt werden müssen. Wissenschaftliches Nachspüren hat bei manchen Religions- und Sektenstiftern, z. B. auch bei den Propheten des Alten Testamentes, sichere hysterische Anzeichen festgestellt. Abgesehen von der vielfach hysterisch bedingten Ekstase, von rein äußerlich auffälligen Erscheinungen der Bewegungslosigkeit, Starre und Gefühlslosigkeit, von psychischen Absonderlichkeiten, wie Zungenreden, Stimmen-Hören, Visionen-Sehen, und anderen naheliegenden Parallelen paßt die rückhaltlose Hingabe, die schwärmerische Phantastik, das hemmungslose Angehen gegen das Gewohnte und Alltägliche, vor allem auch das schonungslose Einsetzen der eigenen Person durchaus zum Bilde des Hysterikers. Freilich nicht etwa im üblichen und

üblichen Sinne der geistigen und seelischen Störung. Diese durch Veranlagung und Begabung hochstehenden Menschen waren freilich auch durch inneres Erleben aus dem seelischen Gleichgewicht geworfen. Aber bei ihnen setzt sich die Herrschaft des Unbewußten um in erhabene, hohen und höchsten Zielen dienende Leistungen. Und dieses Unbewußte, dem die Hysterie entstammt, ist auch die Quelle der Phantasie. Phantasie ist die Mutter aller Künste. Die gleichen Eigenschaften, die gleichen Eigenheiten, die den harmlos leichten Hysteriker kennzeichnen, sind auch in der Mehrzahl der Fälle Merkmale des schaffenden oder nachschaffenden Künstlers.

Ein Schlagwort unserer Zeit ist Rassenhygiene oder Eugenetik, also Vermeidung minderwertigen Nachwuchses. Wer sich bewußt ist, hysterisch zu sein, schäme sich dessen nicht übermäßig. Dies Leiden ist in seinen Uranfängen und seiner Anlage ererbtes Gut, für das er nicht verantwortlich ist. Geeignete Vorbeugungsmaßnahmen können viel oder alles retten, wenn das Wissen um die eigene Hysterie und die des Kindes rechtzeitig vorsorgt. Verpflanzung aus der Großstadt in ländliche Verhältnisse ist oft von gewichtigster Bedeutung. Denn das moderne Großstadtleben mit seinen übermäßigen Anforderungen an Verstandesarbeit und Willensanspannung, also an oberbewußte Kräfte, unter Ausschaltung aller gefühlsmäßigen, instinktiven und naturgemäßen Triebe, speichert in den Tiefen des vernachlässigten Unbewußten ungeheure, normalerweise nicht zur Entfaltung kommende Kräfte auf, die schließlich zur Explosion, d. h. zur Krankheit führen. So werden in den heutigen Großstädten und Industriezentren automatisch immer neue Legionen von Hysterikern erzeugt, die degenerierend eine Gefahr für das ganze Volk darstellen, wenn sie nicht in richtiger Erkenntnis sich selbst von der Fortpflanzung ausschalten oder den Rückweg zu gesundenden Lebensbedingungen finden.